

Erneuerbare Energien für Fleckeby



Ein Quartierskonzept entsteht

Seite 5

Ein Skatepark in Fleckeby?!

Seite 6

Weißflächenkartierung- und nun?

Seite 7

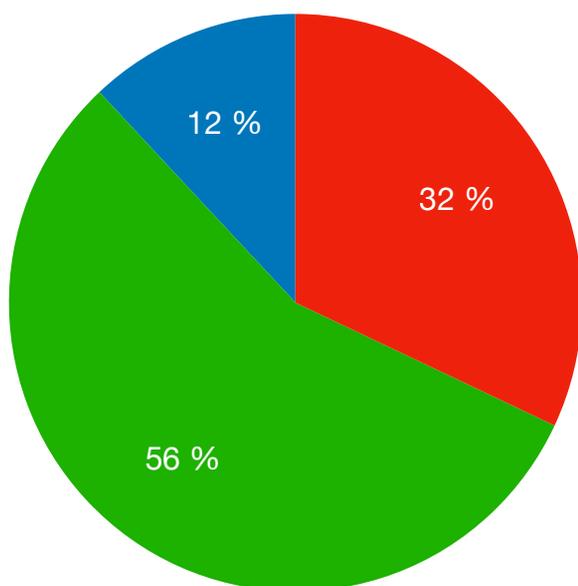
Erneuerbare Energien für Fleckeby!

Klimaneutral bis 2035: Dieses Ziel gibt die regierende Ampel-Koalition in Berlin in ihrem Koalitionsvertrag aus.

Doch was bedeutet das konkret für die Menschen vor Ort? Wie kann ein Dorf wie Fleckeby seinen Beitrag zu diesem Ziel leisten, das für zukünftige Generationen von größter Bedeutung ist?

Zunächst ein paar Fakten zur Einordnung: Von den im Jahr 2020 verbrauchten rund 230 Mrd. Kilowattstunden Strom kamen fast 56 Prozent aus erneuerbaren Energien. Gas und Kohlkraftwerke lieferten rund 32 %, die Kernenergie machte gut 12 % aus.

● Gas und Kohle ● Erneuerbare ● Kernenergie



Die Kernenergie wird allerdings, läuft alles nach Plan, Ende diesen Jahres komplett vom Netz gehen. Hinzu kommt die durch den Krieg in der Ukraine vor Augen gehaltene unsichere Versorgung und die große Abhängigkeit mit und von Gas und auch Kohle. Selbst die jetzt geplante Aufstockung mit Lieferungen von LNG wird lang-

fristig das Problem nur verschieben, nicht aber lösen, weil diese Strategie den CO₂-Ausstoß nur verlagert, nicht aber verhindert.

Welche Ansätze gibt es nun also, die für die kurze Zeit bis 2035 wirksame Instrumente auf dem Weg zur Klimaneutralität darstellen?

Zum einen gibt es viele Forderungen, die in der Sache kurzfristig umgesetzt werden können. So ist zum Beispiel die verpflichtende Installation von Photovoltaik- und Solaranlagen auf Dächern der öffentlichen Gebäude immer wieder im Gespräch. Damit einher geht die Idee, an jedem dieser Gebäude Ladestationen für E-Mobilität zu installieren, um auch im Individualverkehr von fossilen Brennstoffen abzurücken.



Im privaten Bereich sind Dämmung und Erneuerung oder gar das Ersetzen von beispielsweise Gasthermen und Ölheizungen zu anderen Systemen, beispielsweise Pelletheizungen oder Wärmepumpen, von großer Bedeutung. Diese Maßnahmen wurden bisher großzügig vom Staat gefördert, gerade der Neubau profitierte von den KfW-Standards. Nachfolgeprogramme sind hier im Gespräch.

Aber auch kleine Maßnahmen können große Wirkung erzielen. Ein Vier-Personen-Haushalt verbraucht pro Jahr ca. 4.000 Kilowattstunden

Strom. Reduziert werden kann diese Zahl zum Beispiel durch den Einsatz von LED- Lampen oder die Zwischenschaltung von Steckdosenleiste mit Kippschalter. Allein der Standby- Modus an älteren Fernsehgeräten verbraucht, ist er stetig eingeschaltet, gut 100 Kilowattstunden im Jahr, umgerechnet circa 30 Euro.

Im größeren Rahmen können gerade Neubauten von Beginn an sehr viel für die Klimaneutralität, und so am Ende auch für die laufenden Kosten, tun: Das Land Schleswig- Holstein verpflichtet bereits jetzt den Einsatz von erneuerbaren Energiequellen an einem neu gebauten Haus. Hier eignen sich zum Beispiel Photovoltaikanlagen als Zusatz zum Eigenbedarf, sowie Solarthermie zur Warmwasseraufbereitung oder sogar zum Beheizen.

Aber auch im Bestand ist großes Potential vorhanden, wie bereits oben beschrieben.



Konkret kann man diese Beispiele auch auf Fleckeby anwenden: Das Quartierskonzept für den Ortsteil Götheby ist einer der Bausteine, der für den Wandel unseres Dorfes hin zur nachhaltigen Gemeinde erhebliche Bedeutung hat (siehe Bericht auf Seite 5).

Aufgreifen sollte man auch den Aspekt, öffentliche Flächen intensiver zu nutzen. Die Gemeinde

Fleckeby hat hier sehr viel Potential: Allein die vielen Gebäude, die die Kommune unterhält, haben eine enorme Dachfläche zu bieten, auf der mit Sonnenenergie unterstützt werden kann und zwar so passgenau, wie es für die einzelnen Standorte erforderlich ist:



Der stromintensive Bauhof könnte mit einer Photovoltaik- Anlage, beispielsweise auf dem Hallendach, seine zunehmend per Akku betriebenen Werkzeuge laden. Langfristig ist sicher auch die Umstellung der Verbrennermotoren hin zu E-Mobilität denkbar.



Die Flächen auf der Seniorenwohnanlage wiederum eignen sich, um zumindest die Energie für die Warmwasseraufbereitung der Wohnungen zu decken. Ein erster Schritt ist hier mit der Modernisierung der Fenster in einigen der

Wohneinheiten übrigens bereits vollzogen worden. Mit dieser Maßnahme wird Energie und damit das Geld der Mieter*innen gespart.

Ein weiterer *Stromfresser* ist aber auch unsere Straßenbeleuchtung. Diese wurde bereits in der letzten Wahlperiode mit LED- Leuchtmitteln modernisiert, sodass der Energieverbrauch und damit auch der gemeindliche Haushalt spürbar zurück ging bzw. entlastet wurde.

Ein weiterer Schritt wäre hier die adaptive Straßenbeleuchtung: Sie lässt Straßenlampen nur dann leuchten, wenn sie auch wirklich gebraucht werden, nämlich, wenn die Straße von Bürger*innen genutzt wird.

Man spart also die Energie, die sonst einen leeren Gehweg beleuchtete und schont die heimische Flora und Fauna, denn das Dauerbrennen der Laternen stört den Tag- Nacht- Rhythmus vieler Insekten und Pflanzen erheblich.



Weitere Ideen sind zudem bereits dabei, geprüft zu werden: Das Land plant, die zunehmenden Freilächen- Photovoltaik- Anlagen in ihrer Entstehung zu regeln. Dazu gehört auch, dass sowohl die Kommune als auch ihre Bürger*innen in die Planung einbezogen und sich an der finanziellen Verwirklichung der Projekte beteiligen können.

Fleckeby ist hier bereits einen Schritt gegangen: Wie auch alle anderen Gemeinden im Amtsgebiet hat die Kommune sich auf eine Flächenzahl verständigt, die maximal für diese Art von Energiegewinnung genutzt werden darf.

Im Falle Fleckeby sind es 2-3 % der Gesamtfläche, also maximal 3,6 Hektar. Das würde bei den jetzigen Anlagen reichen, um einen Großteil der Fleckebyer Privathaushalte mit Strom zu versorgen. Diese Flächen bieten den Vorteil, dass sie neben der Gewinnung von Energie auch für die Landwirtschaft teils weiter genutzt werden könnten (Bericht dazu auf Seite 7).



Hierzu wird es demnächst von einem noch zu bestimmenden Planungsbüro eine Weißflächenkartierung geben. Sie soll aufzeigen, wo im Gemeindegebiet sich potentielle Flächen zum Aufstellen von Photovoltaik- Anlagen befinden.

An den Beispielen lässt sich erkennen: Unsere Gemeinde kann den Weg der Energiewende, den wir alle wollen, erfolgreich und positiv mitgehen und gestalten. Im öffentlichen wie im privaten Bereich ist die Bereitschaft zur Klimaneutralität bereits angekommen und sie wird sich mit Sicherheit so weiterentwickeln, dass die Auswirkungen auf Natur, Geldbeutel und nicht zuletzt auch auf unsere Region für uns alle von Vorteil sein werden.

Ein Quartierskonzept entsteht

Der Ortsteil Götheby bekommt sein eigenes Quartierskonzept. In diesem geht es vor allem um die zukünftige Energieversorgung, primär um die Wärmeversorgung.

Dazu wurden in einem ersten Schritt die aktuellen Bezüge der Haushalte ermittelt. Herausgefunden wurde, dass der Großteil der Wohneinheiten, überwiegend Einfamilienhäuser, mit Gas versorgt wird, mit dem über eine Hauseigene Therme Wärme erzeugt wird.

Die Frage des Konzeptes lautet nun: Wie kommt das Quartier weg von fossilen Brennstoffen, hin zu regenerativen Energien, die nebenbei auch finanziell zu stemmen sind?



Auf der Auftaktveranstaltung zum Konzept am 5. April im Casa Nostra wurde die Idee hinter einer Quartierslösung nun vorgestellt.

Dorothee Arp von der Klimaschutzagentur des Kreises Rendsburg- Eckernförde, in dessen gemeinnütziger Gesellschaft unsere Gemeinde Anteilseigner ist, stellte zunächst vor, wie sich der Klimawandel im Kreis vollzieht. Interessant dabei war, dass Fleckeby mit einem Pro- Kopf- Ausstoß von ca. 7 Tonnen CO₂ jährlich noch relativ spar-

sam lebt. Deutschlandweit liegt der Durchschnitt bei 11-12 Tonnen.

Um diesen Ausstoß aber deutlich zu Verringern, stellte Jürgen Meereis vom Planungsbüro IPP verschiedene Lösungen vor: In Betracht kämen neben der Gebäudedämmung auch klimaschonende Heizsysteme. Dazu zählen etwa Solarthermie in der Fläche, deren Wärme mittels Wärmepumpe in die Häuser gelangt. Unterschiedliche Anwendungsvarianten könnten eine Bedarfsdeckung von 25 - 50% erreichen, wobei man je nach Ausführung eine Fläche zwischen 11.000 und 26.000 qm nutzen müsste.

Andere Konzepte wären (de)zentrale Pelletheizungen oder aber Thermolysekonzepte, bei der mittels Verwertung biologischer Stoffe unter Sauerstoffausschluss Gas gewonnen werden kann.

Abschließend stellte Herr Hermes von der Energieberaterfirma FRANK vor, welche baulichen Maßnahmen für die oben beschriebenen Konzepte von Nöten wären und erläuterte die Förderungsmöglichkeiten und rechtlichen Rahmenbedingungen für den Einbau von Heizsystemen mit erneuerbarer Energie.

Jede*r Hausbesitzer*in im Quartier konnte sich außerdem für eine Musterenergieberatung bewerben, bei der die Firma FRANK eine auf das Quartier zugeschnittene Beratung bietet, die auch hilft, die bestmögliche Lösung für das gesamte Konzept zu finden.

Die Gewinner sind: Jutta Heilmann, Ute und Frank Hansen, sowie Paul Nennecke.

Herzlichen Glückwunsch!

Jugendtreff mit Skatepark für Fleckeby?!

Das Gesundheitshaus, die neue Turnhalle, das zukünftige Feuerwehrgerätehaus mit einem Versammlungsraum für Veranstaltungen und Verbände; eigentlich ist für jede Gruppe und jedes Alter in den letzten Jahren etwas Neues entstanden. Nur eine Gruppe ist bisher irgendwie immer leer ausgegangen. Seit der Jugendtreff in der alten Post aufgelöst wurde, sind die jungen Menschen ohne einen eigenen Treffpunkt und auch ohne Möglichkeit, sich außerhalb der Vereine sportlich zu betätigen. Besonders bitter ist das in der Coronazeit aufgefallen.

Um auf ihr Anliegen hinzuweisen, hat eine Gruppe von jungen Leuten vor geraumer Zeit dem Bürgermeister einen Brief überreicht, mit der Bitte um den Bau einer Skatebahn.

Leider hat sich, außer einem Artikel in der EZ, bisher nicht viel an Planung ergeben.

Das ist für die SPD- Fraktion Anlass gewesen, mit einem Antrag erneut auf die Situation der Jugendlichen hinzuweisen.

Fragt man sich, weshalb die Planung so lange vor sich hin dümpelt, sticht natürlich sofort das Argument der Kosten und auch der Lage. Professionelle Skateparks sind teuer, das kann niemand schönreden. Aber dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel der Gemeinde Muehbrook in Schleswig-Holstein. Da hat man erst einmal „klein“ angefangen und auf Initiative des Bürgermeisters und unter Mithilfe der Muehlbrooker Bürger einen Pumptrail gebaut. Ein gemeindeeigenes Grundstück wurde so hergerichtet, dass mit BMX- Rädern und Skatern asphaltierte Strecken mit unterschiedlichen Höhen befahren wer-

den können. Die gesamte Anlage hat die Gemeinde rund 90.000€ gekostet, wobei ein Großteil der Kosten über Fördermittel eingeworben werden konnten. Natürlich bedeuten Planung und Durchführung Zeit und Mühe, aber das sollten uns unsere Jugendlichen, die vielbeschworene Zukunft unserer Gemeinde, doch allemal wert sein.



Die Gemeinde verfügt auch bei den Grundstücken über Möglichkeiten. Uns als Fraktion schweben zwei Grundstücke in Götheby vor, aber wir sprechen gerne auch über jede andere Alternative.

Auf alle Fälle braucht die Anlage auch Platz für einen Jugendtreff. Den Jugendlichen muss die Möglichkeit geboten werden, sich in unserer Gemeinde in einem für sie geschützten Raum austauschen und entfalten zu können. Hier bietet sich eine Containerlösung an. Ein entsprechend ausgerüsteter Container kostet gut 8.000€. Dazu kommen Anschlüsse an die Kanalisation, die Stromversorgung und das Breitbandnetz. Auch das sind Kosten, die förderfähig sind. Der Gemeinderat hat unserem Antrag nun entsprochen, damit die Sache endlich ins Rollen kommt und unsere Jugendlichen nicht weiter auf die Erfüllung ihrer Wünsche warten müssen.

Weißflächenkartierung- und nun?

Auf der Gemeinderatssitzung im Dezember 2021 hat die Vertretung beschlossen, sich dem Planungsvorhaben des Amtes anzuschließen, eine Weißflächenkartierung vorzunehmen.

Die Idee dahinter ist eigentlich recht schnell erklärt: Die Gemeinde gibt an, wie viel Prozent ihrer Fläche sie potentiell bereit ist, als Freifläche für Photovoltaikanlagen frei zu geben. Dabei spielt es zunächst einmal keine Rolle, ob es sich um private oder öffentliche Flächen handelt, es wird zunächst nur angegeben, wie viel Platz diese Anlagen im Gemeindegebiet einnehmen dürfen. Vergleichbar ist das in etwa mit einem Flächennutzungsplan, wobei die Kartierung nur Potentiale angibt, nicht aber festsetzt, dass in diesen Bereichen auch tatsächlich ein Vorhaben realisiert wird.



Die Weißflächenkartierung ist ein Instrument, das bewusst eingesetzt wird, um die Bürger*innen einer Kommune mitzunehmen: Transparent wird dargestellt, wie und wo sich eine Entwicklung aufzeigt.

Die Kartierung für unsere Gemeinde wird voraussichtlich im Mai 2022 abgeschlossen sein und im Anschluss auf einer Einwohnerversammlung prä-

sentiert werden. Die Gemeindevertretung hat sich übrigens für 2-3% der Gesamtfläche ausgesprochen, was von den 12,6 qkm Gemeindegebiet maximal also 3,6 Hektar bedeuten würde.



Neben der transparenten Darstellung der Potentialflächen (das betreuende Planungsbüro legt in der Einwohnerversammlung und auch sonst für alle einsehbar dar, warum sich welche Fläche eignet oder auch nicht) wird von unserem Amt derzeit auch die finanzielle Beteiligung der Bürger*innen an den Anlagen geprüft.

Konkret hieße das, dass jede*r Fleckebyer Bürger*in sich, beispielsweise in einer Genossenschaft, an der Photovoltaikanlage beteiligen kann und mit dem eingespeisten Strom dann anteilig Geld ausgezahlt bekommt.

In Gemeinden in Süddeutschland ist dieses Modell schon gängige Praxis, gerade um jeden in der Kommune bei der Energiewende mitzunehmen.

Wir werden in den nächsten Ausgaben und auch auf unseren Seiten in den sozialen Medien weiter über das Thema und den Sachstand berichten. Ans Herz gelegt sei aber jedem, den das Thema interessiert die nächsten Sitzungen des Bauausschusses oder der Gemeindevertretung, auf denen das Thema fortlaufend behandelt werden wird.

Thomas Losse- Müller zu Gast in Fleckeby

Der Klimawandel und die uns damit drohenden Probleme waren Anlass für den Spitzenkandidaten der SPD zur Landtagswahl am 08. Mai, Thomas Losse- Müller, zu einem Klimaspaziergang einzuladen.



Auch wenn die aktuellen Ereignisse, wie der Krieg in der Ukraine oder die Corona- Pandemie, die Sorgen um die Folgen des Klimawandels teilweise verdrängen: die Probleme bleiben weiter bestehen.

Mit seinem Spaziergang von Ascheffel über Hütten und Fellhorst nach Fleckeby hat der Kandidat für unseren Wahlkreis direkt vor Ort auf mögliche Veränderungen aufmerksam gemacht. Der prognostizierte Anstieg des Meeresspiegels wird auch vor unserer Küstenlinie nicht Halt machen, mit Auswirkungen hin zur Hüttener Au.

Auf seinem Klimaspaziergang wurde der Spitzenkandidat noch begleitet von einem Team des NDR, der die Wahlkampftour des Kandidaten mit Interesse verfolgte.

Abschlusspunkt für die Wanderer war dann die betreute Wohnanlage hier in Fleckeby, wo alle Teilnehmer sich mit Grillwurst und Getränken stärken konnten. Natürlich ließ es sich der Spitzenkandidat nicht nehmen, die Anwohner mit einem Wahlflyer persönlich zu begrüßen und sich auch im Hykamp den Wählern bekannt zu machen.



Wer mehr über Thomas Losse-Müller erfahren möchte, dem ist der 2. Mai zu empfehlen, dann bringt der NDR eine ausführliche Dokumentation über den (vielleicht?) zukünftigen Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein.

Impressum

SPD Fleckeby - Hirschholm 1 - 24357 Fleckeby - kontakt@spd-fleckeby.eu

Redaktion: Ursula Schwarzer, Jens Seemann, Matze Tramm, Felix Grabowski

Autoren: Jens Seemann, Ursula Schwarzer, Felix Grabowski

Bildquellen: pixabay.com, eigene, Thomas Eisenkrätzer, Jan Kornitzki

Auflage: 1000

Nr. 160; I/2022

Fleckeby

SPD

 [www.fb.com/spdfleckeby](https://www.facebook.com/spdfleckeby)

 [@spdfleckeby](https://www.instagram.com/spdfleckeby)

www.spd-fleckeby.de

